

Heinz Schniggenfittig 65 Jahre

Am 7. März 1968 vollendete Heinz Schniggenfittig sein 65. Lebensjahr. Mehr als zwölf Jahre leitete er die Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Halle. Seiner Menschenkenntnis gelang es, die verschiedensten Gruppen von vogelkundlich interessierten Menschen zu gedeihlichem Wirken zusammenzuführen: Wissenschaftler aus den Instituten der Universität, Freilandbeobachter, Beringer und viele Menschen, die aus reiner Freude an der Vielfalt der Natur zur Ornithologie fanden. In ihm bilden wissenschaftliche Sachlichkeit und tiefe Verbundenheit zur Heimat eine harmonische Einheit. Seine vogelkundlichen Führungen waren und sind sowohl für den wissensdurstigen Studenten als auch für den Entspannung suchenden Naturfreund ein Erlebnis. Eine reiche Beobachtungserfahrung, die sichere Kenntnis der Vogelstimmen und nicht zuletzt sein vielseitiges Wissen auf anderen Gebieten der Heimatkunde machen die von ihm geleiteten Exkursionen so gehaltvoll. Sein Pflanzenbestimmungsbuch ist zerlesen und mit vielen Randbemerkungen versehen. Auch in der Entomologie und Heimatgeschichte beschlagen, kann er manchen interessanten Hinweis geben. Mit der Kunst ist er durch seinen Beruf als Goldschmiedemeister eng verbunden, und auch bei den Numismatikern besitzt er einen guten Ruf. Daß mancher unüberlegte oder sträfliche Eingriff in die geschundene Natur des Großstadtraumes verhindert wurde, verdanken wir seiner Zivilcourage, seiner Ehrfurcht vor dem Leben und seinem Wissen um die Bedeutung der Natur für das Wohlergehen der Menschen. Er selbst ist in einem lichtschachtartigen Hof der Innenstadt (Kleinschmieden) aufgewachsen, und die Wunderwelt des Lebens kannte er in seinen Kinderjahren nur von eifrig verschlungenen bebilderten Büchern und einem Zoo-Abonnement. (Der Weg zum Zoo wurde zu Fuß zurückgelegt, um das Fahrgeld zu sparen). Kontakt zur freien Natur bekam er erst, nachdem er am 1. 4. 1918 die Lehre bei Goldschmiedemeister Elsässer aufgenommen hatte, der den interessierten Jungen gelegentlich mit auf die Jagd nahm. Der endgültige „Entschluß, Ornithologe zu werden“, wurde dann durch das Kosmos-Bändchen „Die Vögel des deutschen Waldes“ (von Floericke) ausgelöst, und die erste Beobachtung des Kleibers war dem damals Sechzehnjährigen ein so erregendes Erlebnis, daß ihm das Datum, der 6. 2. 1919, noch heute gegenwärtig ist. Auch in der Folgezeit erwarb er sein naturkundliches Wissen als Autodidakt, so nach Voigts „Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen“, und durch Exkursionen, die ihn zu Fuß bis zum Süßen See führten. Das erste Beobachtungstagebuch wurde ein Opfer der Selbstkritik und wegen darin enthaltener Fehler vernichtet. Die seit 1927 geführten Aufzeichnungen sind erhalten und bilden den Grundstock des Fachgruppentagebuches und der im Entstehen begriffenen „Avifauna des Stadtkreises Halle“. Es sind fast die einzigen Notizen, die aus der Zeit zwischen den Weltkriegen zur Verfügung stehen. (Der damals in Halle wirkende Landwirtschaftsrat Keller hatte zwar viele Menschen für den Vogelschutz begeistert, aber selbst kaum faunistisches Material hinterlassen und offensichtlich auch nicht gesammelt.) Wenn man unter dem Namen H. Schniggenfittig nur wenige Veröffentlichungen findet, so liegt das in seiner Abneigung gegen selbstherrliche Vielschreiberei begründet. Seiner ausgeglichenen Persönlichkeit fehlt der Ehrgeiz, durch zahlreiche Publikationen zu glänzen. Um so bereitwilliger stellte er anderen das von ihm zusammengetragene Material zur Verfügung, und es gibt kaum Veröffentlichungen und ornithofaunistische Examensarbeiten aus dem Gebiet von Halle, in denen sein Name nicht erwähnt ist.

Wenn der Jubilar 1964 die Funktion der Fachgruppenleitung jüngeren Kräften anvertraute, so zog er sich damit nicht aus dem Leben der Gemeinschaft zurück. Nach wie vor führt er bei Wanderungen, und in der Kreiskommission „Natur und Heimat“, deren stellvertretender Vorsitzender er ist, arbeitet er weiterhin für die Erhaltung, Gestaltung und Ergründung der heimatlichen Natur.

In Dankbarkeit und tiefer Verehrung wünschen die Ornithologen und alle Heimatfreunde von Halle Heinz Schniggensfittig Gesundheit für die kommenden Jahre und Freude am weiteren Wirken.

Reinhard Gnielka, Fachgruppe Halle.

Otto Knopf zum Gedenken

Am 22. 9. 1967 verstarb nach langer Krankheit Otto Knopf.

Vielen Ornithologen des Mittelgebietes ist dieser Name ein Begriff. Wie oft bewunderten seine Exkursionsgefährten die feldornithologische Meisterschaft, mit einfachen optischen Hilfsmitteln, aber einem ausgezeichneten Gehör, sehr gutem Sehvermögen und hervorragenden Kenntnissen der Vogelstimmen die Vögel sicher anzusprechen.

Otto Knopf wurde am 12. Juli 1897 in Dornbock (Kreis Köthen) geboren. Er besuchte die Realschule in Köthen und erlernte den Beruf eines Bankkaufmanns. Im ersten Weltkrieg wurde er als Nachrichtensoldat verwundet. Ab 1927 war er als selbständiger Großhandelskaufmann und nach dem zweiten Weltkrieg als Handelsvertreter tätig.

Schon in früher Jugend erlernte er das Jagdhandwerk und übte es bis 1945 aus. Den Weidmann Knopf interessierte nicht nur das Wild auf der Schußliste, sondern die Natur in ihrer Gesamtheit. Als Heger und als Ornithologe wurde er zu einem eifrigsten Verfechter des Naturschutzes. 1922 trat er dem OVC (Ornithologischer Verein Cöthen) bei. Gemeinsam mit Dr. R. Wahn und Alfred Ernst setzte er über alle Wirrnisse der Zeiten hinweg die ornithologische Arbeit im Köthener Gebiet fort. Seiner regen Beobachtungstätigkeit verdanken wir viele wertvolle Daten, so unter anderem die Brutnachweise für den Trier, das Schwarzkehlchen, das Blaukehlchen, den Kreuzschnabel und den Erlenzeisig. Er war kein Seltenheitsjäger und bei seinen Begleitern rief er stets größte Bewunderung hervor, wenn er nach kurzem Suchen die Gelege des Großen Brachvogels im Wulfener Bruchgebiet vorzeigte. Leider hat er über seine reichen Beobachtungsergebnisse und Erfahrungen nur sehr wenig der Literatur zugeführt. Oftmals fand er mitteilungswürdige Feststellungen als zu selbstverständlich, um veröffentlicht zu werden.

Mit Otto Knopf ist nur kurze Zeit nach Alfred Ernst ein weiterer sehr erfahrener und stets hilfsbereiter Freund und Ratgeber aus dem Kreis der Feldornithologen des Mittelgebietes geschieden. Sein Wirken wird uns unvergessen bleiben.

Siegfried Beiche